



**Historischer Verein für Mittelbaden
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell e.V.**



www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

Beitrag zum Heimatbrief der Stadt Schiltach 2020

Das Jahr 2020 entwickelte sich in eine gänzlich unerwartete und unvorhersehbare Richtung und stellte uns vor bisher nicht bekannte Herausforderungen. Zu Jahresbeginn schienen alle unsere Pläne noch realistisch, die wir für das vor uns liegende Jahr geschmiedet hatten.

Im Januar luden wir zur Mitgliederversammlung in den „Treffpunkt“ ein, zu der unser Vorsitzender Markus Armbruster u. a. auch Schenkenzells Bürgermeister Bernd Heinzelmann begrüßen konnte. Da keine Wahlen anstanden, konnte die Tagesordnung zügig abgearbeitet werden. Zunächst blickte Schriftführer Reinhard Mahn auf die Aktivitäten des abgelaufenen Vereinsjahres zurück. Werner Sum als 2.Vorsitzender stellte das Jahresprogramm 2020 vor, das wieder eine bunte Palette an Vorhaben umfasste. Nach dem Bericht von Kassier Marcus Löffler folgte als Abrundung des Abends und zum Abschluss unseres Jubiläumsjahres 2019 eine reich bebilderte Präsentation über die ersten hundert Jahre des Bestehens unserer Mitgliedergruppe. Dr. Helmut Horn vermittelte einen umfassenden und lebendigen Einblick in Tun und Wirken während dieser Zeitspanne, wobei auch die Würdigung von Leben und Schaffen manch unvergessener wie aktiver Heimatforscher nicht fehlen durfte, die die Arbeit unserer Mitgliedergruppe sowie ihre öffentliche Wahrnehmung maßgeblich beeinflussten und auch heute prägen.



100 Jahre in einer knappen Stunde – Helmut Horn bewies, dass sowas geht Foto: M. Buzzi

Ende Februar zeichnete sich bereits ab, dass durch die unaufhaltsame Ausbreitung des Corona-Virus einschneidende Änderungen im Hinblick auf unsere Vorhaben nicht zu vermeiden waren. Im März fiel als erstes der geplante „Aktionstag Geschichte“ in Oberndorf/N. der Pandemie zum Opfer, ihm folgten alle weiteren Veranstaltungen, die wir für das erste Halbjahr vorbereitet hatten. Aber aus der ungewohnten Situation erwuchsen auch wieder neue Ideen und Möglichkeiten. Anstelle des ausgefallenen beliebten Literarischen Gesprächs überraschte uns Wolfgang Tuffentsammer, einer der Initiatoren dieser Veranstaltung mit dem Vorschlag: „Wenn die Besucher nicht zu uns kommen können, bringen wir die Literatur eben zu ihnen“. Tuffentsammer hatte drei Texte verfasst und zeigt am Beispiel der Dichter Boccaccio, Manzoni und Hölderlin auf, wie sich Epidemien vergangener Jahrhunderte in deren Werke niederschlugen. Die Beiträge erschienen im Mai und Juni im Amtlichen Nachrichtenblatt.

Anfang Juni konnten Steinbildhauer Hagel, Ortsvorsteher Maier und Initiator Willy Schoch der Öffentlichkeit den neuen Bildstock am Laybach in Kaltbrunn präsentieren. Schoch hatte eifrig Spenden gesammelt und das Vorhaben, einen abgegangenen Bildstock zu ersetzen, maßgeblich vorangetrieben. Eine Wandkachel mit einem Mutter-Gottes-Bildnis, die den schlichten Sandsteinbildstock trefflich ergänzt, verleiht ihm Würde und Ausstrahlung und lädt den Wanderer zum Betrachten und Verweilen ein.



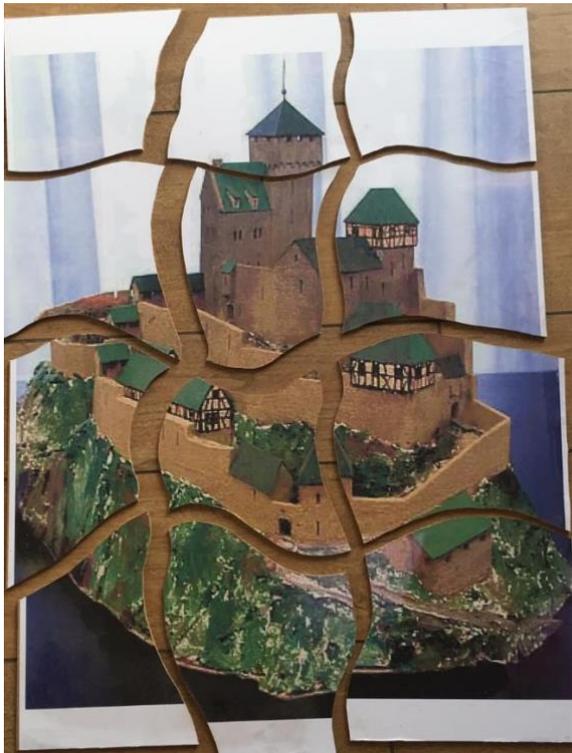
Der schlichte Sandsteinbildstock mauserte sich zum richtigen „Hingucker“

Foto: W. Schoch

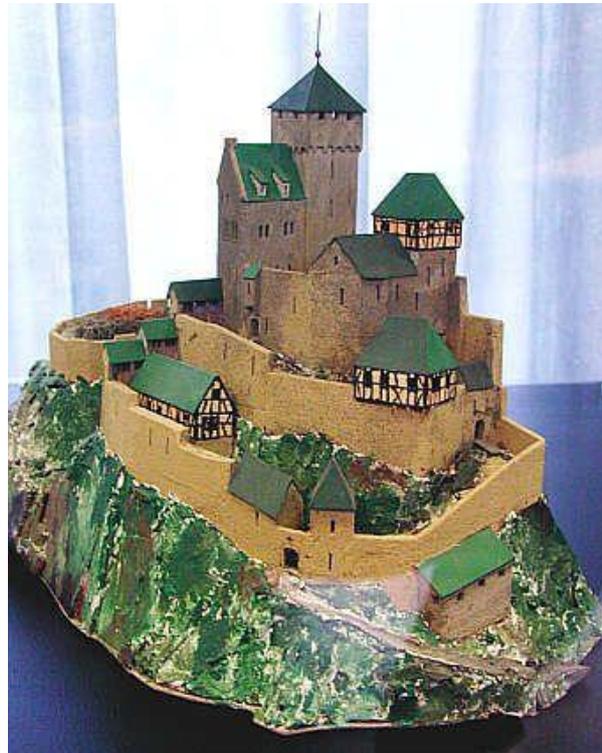
Spätestens die Kleindenkmalerfassung in den Jahren 2012 und 2013 hat Willy Schoch zu einem Experten auf diesem wichtigen Gebiet der Heimatforschung werden lassen. So war es für ihn naheliegend, der Geschichte aller heute noch vorhandenen Wegkreuze und Bildstöcke in Schenkenzell und Kaltbrunn nachzugehen. Die Ursprünge dieser teils jahrhundertealten Zeugnisse der Volksfrömmigkeit lassen sich in tragischen Unglücksfällen, harten Schicksalsschlägen sowie eingelösten Gelübden zu finden. Seit Juli stellte Schoch in der Lokalpresse und dem Amtlichen Nachrichtenblatt diese oft wenig beachteten und manchmal auch versteckten Kleindenkmale in loser Folge der einheimischen Leserschaft vor.

Anfang September beteiligten wir uns am Sommerferienprogramm der Stadt Schiltach. Marcus Löffler und Falko Vogler hatten ein abwechslungsreiches Nachmittagsprogramm ausgearbeitet,

das sie nun zusammen mit Markus Armbruster und zwölf überaus motivierten Kindern bei gutem Wetter in die Tat umsetzten. Angekündigt als „Schnitzeljagd auf der Schenkenburg“ galt es verschiedene Geschicklichkeitsspiele zu meistern und schließlich auf dem Burgareal versteckte Puzzleteile zu finden und zu einem Ganzen zusammen zu fügen. Das so entstandene Bild zeigte eine rekonstruierte Schenkenburg – vielleicht hatte sie zu ihrer Zeit tatsächlich mal so ausgesehen.



Das Modell als Puzzle ...



... und als komplettes Bild Foto: F. Vogler



Erinnerung an einen spannenden Nachmittag rund um die Schenkenburg Foto: Löffler/Vogler

Nachdem im Sommer die erste Welle der Pandemie überwunden schien, machte sich die Vorstandschaft zusammen mit der Volkshochschule daran, das Herbstprogramm unter Beachtung der gebotenen Hygiene- und Abstandsregelungen an die geltenden Erfordernisse anzupassen. „Kleine Räume meiden, sich anmelden und Abstand halten“ waren die Vorgaben für unsere beiden Herbstveranstaltungen. Wir freuen uns, dass wir hierzu als großzügige und luftige Räumlichkeiten Kirchen in Schiltach und Schenkenzell nutzen durften.

In der evangelischen Kirche in Schiltach referierte Dr. Helmut Horn zum Thema „Die Revolution von 1918 und ihre Auswirkungen auf Schiltach in Baden“. Dabei zeigte er eindrücklich die Entwicklung auf, die zur Rebellion führte, den chronologischen Ablauf der sich überschlagenden Ereignisse in Berlin und anderen Großstädten und die daraus resultierenden Herausforderungen für die sich konstituierenden Soldaten- und Volksräte. Die während der Monarchie eher ausgegrenzte Arbeiterpartei MSPD sowie die bürgerlichen Parteien sahen sich plötzlich der Verantwortung und der Übernahme der Regierungsgeschäfte gegenüber. Dr. Horn betrachtete daneben das abgeschwächte Revolutionsgeschehen im eher liberalen Baden, die Umsetzung der Beschlüsse und Verordnungen auf Landesebene sowie auch deren Auswirkungen auf die Kommunen. So gehörte Schiltach zu den etwa 20% badischer Orte, in denen es eine Räteorganisation gab, Anfang Dezember 1918 ist ein „Arbeiter- und Soldatenrat Schiltach“ aktenkundig. Dieser setzte sich für die Lebensmittelversorgung ein, entsandte Beisitzer in den Gemeinderat, organisierte die Aufstellung einer kurzzeitigen Volkswehr sowie Nachtpatrouillen. Dem Referenten war es wichtig zu vermitteln, dass die Revolution von 1918 Keimzelle und Grundbaustein unserer heutigen demokratischen Gesellschaftsordnung ist.



Den Verlauf der Novemberrevolution hatte Helmut Horn akribisch recherchiert

Foto: M. Buzzi

In der zweiten Hälfte September konnten wir die druckfrische „Ortenau“, die 100. Ausgabe der jährlichen Vereinszeitschrift des Historischen Vereins für Mittelbaden, an unsere 85 Mitglieder verteilen. Eine ganze Reihe von Beiträgen über und von Autoren aus dem oberen Kinzigtal machen den Jubiläumsband zu einem besonderen Erlebnis für die einheimischen Leser und Leserinnen. Eine ausführliche Berichterstattung über die 2019 in Schiltach stattgefundenen

Jahresversammlung, Beiträge von Dr. Hans Harter, Dr. Helmut Horn und Dr. Andreas Morgenstern sowie viele weitere lesenswerte Aufsätze wecken Interesse an der Erkundung regionalgeschichtlicher Ereignisse und Zusammenhänge.

Anfang Oktober begab sich der aus Schenkenzell stammende Heimatforscher Michael Eble auf Spurensuche zur Baugeschichte der Pfarrkirche St. Ulrich und den zugehörigen Gebäuden auf dem Schenkenzeller Pfarrberg. Die Veranstaltung, die passenderweise vor Ort in der katholischen Kirche stattfand, gliederte sich in einen Vortrag und eine Führung durch die 1774/80 erbaute Pfarrkirche. In seinen Vortrag einbezogen waren auch das Pfarrhaus mit Pfarrhof aus der Zeit ab 1779/80 sowie die Kirchhofmauer mit dem ehemaligen Beinhaus. In seinen Ausführungen ging Eble wie ein Archäologe vor, begann in der Gegenwart und legte Schicht um Schicht die zurückliegenden Renovierungen, An- und Umbauten frei und verdeutlichte dies den Zuhörern anhand von Fotografien und Bauplänen, die der Öffentlichkeit bisher kaum bekannt waren. Bei der anschließenden „Kirchenführung“, zu der die Besucher allerdings in ihren Bänken verblieben, stellte der Referent die heute vorhandene Innenausstattung vor. Er beleuchtete die Geschichte der aus der ehemaligen Klosterkirche der Augustiner in Oberndorf/N. stammenden barocken Altäre und der Kanzel, die Herkunft und Bedeutung der zahlreichen Einzelskulpturen, Bildtafeln und der Orgel. Viele der Besucher gewannen durch Michael Ebles Erklärungen einen gänzlich neuen Zugang zum altvertrauten Gotteshaus und seinen Kunstwerken, die sie nun mit anderen Augen betrachten.



Viele Fragen rund um die Kirche St. Ulrich konnte Michael Eble beantworten

Foto: M. Buzzi



Blick in den Altarraum der Kirche St. Ulrich

Foto: M. Buzzi

Wie schon deutlich wurde, war 2020 durch stark eingeschränkte öffentliche Aktivitäten geprägt. Die während der Pandemie fehlende Präsenz versuchten unsere Autoren durch reichlich angebotenen interessanten Lesestoff auszugleichen. Dr. Hans Harter veröffentlichte in der Presse gut zwanzig Berichte zu unterschiedlichsten heimatgeschichtlichen Themen, die in der Bevölkerung immer wieder auf reges Interesse stießen und nicht selten zum Dialog mit dem Autor führten. Zudem ließ Willy Schoch in sechs Beiträgen im ANB Schenkzeller Ereignisse aus dem Jahr 1960 Revue passieren, manche Meldung oder Anzeige erscheint heute noch durchaus vertraut, anderes hat sich während dieser doch relativ kurzen Zeitspanne grundlegend verändert.

Schweren Herzens mussten die beiden Tagungen unseres Gesamtvereins, die im Frühjahr und Herbst jedes Jahres den Mitgliedergruppen Gelegenheit zur Kontaktpflege bieten, abgesagt werden. Auf örtlicher Ebene dagegen konnten wir die vier geplanten Sitzungen der Vorstandschaft durchführen, zwei davon fanden im Freien statt, die letzte, eine Premiere, als Videokonferenz. Eine Vielzahl lokaler Themen beherrschten die Tagesordnungen und begleiteten uns dabei durchs Jahr.

Zu vielen der hier vorgestellten Veranstaltungen und Veröffentlichungen stehen Beiträge zum Nachlesen auf unserer zwischenzeitlich umfangreichen Homepage www.geschichte-schiltachschenkzeller.de bereit. Für das Jahr 2021 hat die Vorstandschaft unter Berücksichtigung der aktuellen Lage ein vorläufiges Jahresprogramm erarbeitet, in das wir nach Möglichkeit im April, zu Beginn der wärmeren Jahreszeit, starten möchten. Unser ausdrücklicher Dank gilt Frau Albrecht von der Volkshochschule, die bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen in diesen unsicheren Zeiten mit äußerst schwierigen Rahmenbedingungen zurechtkommen muss und dabei die Belange ihrer Kooperationspartner nie aus den Augen verliert.

Wir freuen uns, wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, unsere Arbeit auch künftig mit Wohlwollen begleiten und hoffen, dass sich im Neuen Jahr wieder manches zum Besseren wenden möge. Wir wünschen Ihnen ein gutes Jahr 2021, bleiben Sie weiterhin interessiert, achtsam und gesund.

Reinhard Mahn

Zur Veröffentlichung auf dieser Homepage im März 2021 wurde der Artikel um drei Fotos ergänzt und an wenigen Stellen überarbeitet.